

Christopher Prinz, Bernd Marin

Pensionsreformen

Nachhaltiger Sozialumbau
am Beispiel Österreichs

Europäisches Zentrum Wien

Campus



Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung • Band 8

Überall in Europa stehen Alterssicherung, Generationenvertrag und Pensionssysteme vor entscheidenden Änderungen: Wie lassen sich etablierte Sozialrechte mit völlig veränderten Rahmenbedingungen neu vereinbaren? Wie können chronische Arbeitslosigkeit und Frühverrentung, steigende Lebenserwartung, starke gesellschaftliche Alterung, kürzere Berufszeiten und neue Lebens- und Familienformen im Ausgleich zwischen Ruhestands- und Erwerbsgenerationen fair berücksichtigt werden?

Am Beispiel Österreichs, wo Pensionsstreit und Pensionskampf vorzeitige Neuwahlen und eine hochkontroverielle Reform ausgelöst haben, werden Analysen und Vorschläge für einen langfristig *nachhaltigen, sozialverträglichen Sozialumbau* an vier Kernfragen erörtert: Wie wird unbezahlte Betreuungsarbeit in einem erwerbsbezogenen Versicherungssystem bewertet und dadurch die größte Versorgungslücke geschlossen, indem alle BürgerInnen eine eigenständige Alterssicherung erhalten? Wie lassen sich berufsständisch segregierte Pensionssysteme, auch Beamtensonderrechte, harmonisieren? Wie ist, angesichts drastischer und zunehmender Ungleichgewichte, ein gerechterer Leistungs- und Lastenausgleich zwischen den Generationen zu erreichen? Und wie können falsche Anreize zu Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen – den häufigsten Pensionen im Erwerbsalter (»Frühpensionen«), mit größeren Kosten als die Arbeitslosigkeit – vermieden, Personen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Erwerbseinschränkungen aber dennoch gut abgesichert werden?

Dieses Buch enthält erstmals eine Reihe umstrittener Studien, öffentlich debattierter publizistischer Beiträge und unveröffentlichter Gutachten über Grundzüge einer nachhaltigen »Pensionsverfassung« im Originaltext. Sie sind unentbehrlich für den fortdauernden Strategiediskurs und die nächsten Schritte am begonnenen Reformwerk nach der Jahrtausendwende. Die ungebremste Frühpensionierungswelle wird den Reformdruck und damit die Aktualität der Analysen in Zukunft noch erhöhen.

Bernd Marin ist Executive Director, *Christopher Prinz* Head of Programme »Social Welfare Modelling« am European Centre in Wien.

ISBN 3-593-36233-3



Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	15
Vorwort	29
I. »Philosophie«, Leitbild und Strategie umfassender Pensionsreformen	37
<i>Bernd Marin / Christopher Prinz</i> Pensionsreformen ab 1999	39
Einige Vorschläge für einen langfristig nachhaltigen Generationenvertrag bis 2038	
Vorwort zu Teil I	39
1. Strategische Ziele, Leitbild und Grundsätze einer zeitgemäßen »Pensionsphilosophie« und modernen Pensionsreform für das 21. Jahrhundert	45
2. Optionen und Übergangsstrategien einer umfassenden Pensionsreform	57
1 Lebensstandardsicherung durch Lebensdurchrechnung und Angleichung von Beitrags- und Bemessungsgrundlagen	57
2 Weitere Stärkung des Versicherungsprinzips statt Verletzungen der Beitragsäquivalenz	60
3 Kostenwahrheit in der Zuordnung von Pensionen, Arbeitslosigkeit, Invalidität bzw. sozial- und familienpolitisch motivierter Ersatzzeiten	64
4 Sicherungsziel: von auszahlungsdefinierten zu beitragsdefinierten Systemen – Beitragsäquivalenz als oberste Richtlinie	68
5 Zur Komplementarität von Kapitaldeckungsverfahren und Umlageverfahren	72
6 Längerfristige Harmonisierung berufsständisch segregierter Pensionssysteme	74

7	Eine umfassende Pensionsreform aus frauenpolitischer Perspektive	78
8	Neugestaltung der Steigerungsbeträge mit sinnvollen Anreizwirkungen	87
9	Gleichgewichtsbedingungen für eine konstante Pensionsbelastungsquote oder: Durch welche Wachstums- und Beschäftigungseffekte könnten ungünstige demographische Veränderungen ausgeglichen werden?	90
3.	Nachwort: Einige Anmerkungen zur Pensionsreform 1997 im Rückblick	93
1	Ambivalente Entscheidungen	94
2	Maßgebliche Unterlassungen (<i>non-decisions</i>)	100
4.	Statistischer und tabellarischer Anhang	109

II. Eigenständige Alterssicherung von Frauen 169

Christopher Prinz / Monika Thenner /

Gabriele Rolf-Engel / Bernd Marin

Alternative Modelle zur eigenständigen

Alterssicherung von Frauen 171

1.	Einleitung und Problemübersicht	171
1	Alterssicherung von Frauen: Eine Problemskizze	171
2	Analyse der Alterssicherung in Österreich im Überblick	182
2.	Vom Ist-Zustand zum Soll-Zustand	195
3	Frauenpolitische Forderungen und Ziele	195
4	Internationale (Reform-)Beispiele	212
5	Modellauswahl und Modellbeschreibung	218
3.	Modellrechnungen und Interpretation	231
6	Methodische Erläuterungen	231
7	Indikatoren zur Interpretation der Modellrechnungen	239
8	Gebahrungsergebnisse und Verteilungsströme	246
9	Bewertung der Modelle hinsichtlich ihrer Zielerfüllung	251
10	Auswirkungen ausgewählter Lebensbiographien: Quervergleich	266
4.	Schlußfolgerungen und offene Fragestellungen	287
11	Schlußfolgerungen: Ausgewogene Kombinationslösungen	287
12	Umsetzung einer Reform: Übergangszeiträume und -regelungen	304

III. Zur Harmonisierung berufsständisch segregierter Pensionssysteme	311
<i>Bernd Marin / Christopher Prinz</i>	
Arbeitnehmer oder Beamte: Wer hat höhere Lebenseinkommen?	313
Eine »profil«-Kolumne 1996 mit Folgen	
Bisheriger Wissensstand	314
... und neue EZ-Schätzungen	315
Neue und unerwartete Befunde	318
Wie erklären sich die durchwegs höheren Lebenseinkommen der Beamten?	323
Richtige und verkehrte Reformschritte	324
<i>Hubert Sacher / Werner Lenzelbauer</i>	
Kritik am Artikel Marin / Prinz	
im »profil« Nr. 15 vom 6. April 1996	327
1 Allgemeines	327
2 Datenprobleme in der Marin'schen Untersuchung	328
3 Berechnung der Pensionen, unplausible bzw. falsche Annahmen	330
4 Auswirkungen des Stichprobenfehlers und der getroffenen Annahmen	332
5 Zusammenfassung	336
<i>Christopher Prinz / Bernd Marin</i>	
Stellungnahme zur Kritik am »profil«-Artikel Marin / Prinz	339
<i>Christopher Prinz</i>	
Postskript: Zur Lebenseinkommensstudie der Kritiker	349
<i>Christopher Prinz</i>	
Teil- und Gleitpensionsmodelle in einer Pensionsreform im öffentlichen Dienst	357
1 Zur Dynamik der Ruhebezüge von Beamten	357
2 Altersversorgung von Beamten im internationalen Vergleich	361
3 Zur Harmonisierung der Pensionssysteme	362
4 Teilpensionen im öffentlichen Dienst	365
5 Gleitpensionen im öffentlichen Dienst	367

IV. Asymmetrien im Generationenvertrag 373

Christopher Prinz

Potentielle Verlierer und Gewinner des Generationenvertrages 375

Alterung und intergenerationale Fairness
im österreichischen Pensionssystem

- | | |
|---|-----|
| 1 Fragestellung: Zur intergenerationalen Verteilung | 375 |
| 2 Methode: Ein kohortenspezifisches Pensionsmodell | 378 |
| 3 Indikatoren für intergenerationale Fairness | 381 |
| 4 Modellergebnisse: Periodenspezifische Trends
und intergenerationale Verteilung | 383 |
| 5 Schlußfolgerung: Möglichkeiten politischer Steuerung | 410 |
| Nachwort | 413 |

V. Invaliditätspensionen als Causa Prima der Pensionen im Erwerbsalter 417

Christopher Prinz

Invaliditätspension als *die* Frühpension? 419

Österreichische Entwicklungen im europäischen Vergleich

- | | |
|---|-----|
| 1 Invaliditätspensionen im Kontext der Sozialversicherung | 419 |
| 2 Das österreichische Invaliditätspensionssystem im Vergleich | 429 |
| 3 Reformtendenzen seit 1970 | 448 |
| 4 Länderbezogene Zusammenfassungen | 455 |
| 5 Optionen und Schlußfolgerungen für Österreich | 470 |

Literaturverzeichnis 485

Über die AutorInnen 495

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Teil I: »Philosophie«, Leitbild und Strategie umfassender Pensionsreformen

Abbildungen

- Abb. 1: Arbeit, Ausbildung und Ruhestand im Lebenszyklus
in Österreich, 1950 – 1995 *110*
- Abb. 2: Entwicklung der Erwerbsquoten, Österreich 1951–1991 *111*
- Abb. 3: Erwerbsquoten von Erwerbspersonen über 55 Jahren,
1983 – 1991 *112*
- Abb. 4: Altersstruktur in Österreich, 1994 – 2030 *114*
- Abb. 5: »Überlebensbaum« für Österreich, 1870 – 1991
(Anteil der Überlebenden nach Lebensalter) *115*
- Abb. 6: Anteil der bis zum gegebenen Alter überlebenden
Frauen und Männer (auf Basis periodenspezifischer
Sterberaten, Österreich 1870 – 1991) *118*

Abb. 7:	Lebenserwartung bei Geburt und bei Pensionierung von Frauen und Männern, Österreich 1910 – 1995	119
Abb. 8:	»Restlebenserwartung« und Pensionsdauer von Frauen und Männern, Österreich 1910 – 1995	120
Abb. 9:	Gesamtgesellschaftliche Lebenserwartung von Frauen und Männern im gegebenen Alter, Österreich 1870 – 1991	121
Abb. 10:	Lebenserwartung und Pensionserwartung. Demographische und andere Einflußgrößen, Österreich 1910 – 1995	122
Abb. 11:	Dynamik der Pensionsdauer. Zugewinn an Pensionsmonaten pro Jahr, Österreich 1910 – 1995	122
Abb. 12:	Zusammenhang von erreichter Lebenserwartung und Zuwachs an Lebenszeit in den Europarats-Ländern, 1960 – 2000	123
Abb. 13:	Westeuropa – jeder zweite Erwachsene ein Pensionist? Altersbelastungsquote (über Sechzigjährige pro 100 Personen im Alter von 20-59 Jahren) in drei Szenarien	124
Abb. 14:	Westeuropa – wie alt wird die Bevölkerung im Durchschnitt sein?	125
Abb. 15:	Wann wird der Alterungsprozeß seinen Höhepunkt erreichen?	126
Abb. 16:	Bevölkerungsanteile nach Altersgruppen 1995 – 2030	129
Abb. 17:	Pensionsbezüge zu Beitragszahler, Österreich 1956 – 1996 – 2030 (Schätzwert)	130

Abb. 18: Pensionen in der Privatwirtschaft 1996	132
Abb. 19: Mittlere Erwerbseinkommen und Direktpensionen (inkl. Zulagen) 1995	133
Abb. 20: Neupensionen 1996 zumeist deutlich über Bestandspensionen	134
Abb. 21: Neupensionen 1996: Größtenteils Invaliditäts- und Frühpensionen	135
Abb. 22: Berufsständische Pensions-Disharmonien: Wieviel kostet ein Versicherungsmonat?	136
Abb. 23: Mittlere Pensionen von Bundes-Beamten und ASVG-Arbeitnehmer/innen 1995	137
Abb. 24: Beamtensystem führt zu Pensionen, die 50% über dem ASVG-Anspruch liegen	138
Abb. 25: Lebenseinkommensschätzungen nach Ausbildungsgrad	139
Abb. 26: Mittlere Fraueneinkommen in % der mittleren Männer- einkommen 1995, Arbeiter/innen und Angestellte	144
Abb. 27: Alterssicherung von Frauen über 60 im Jahr 1993/94	145
Abb. 28: Monatliche Eigenpensionsansprüche von Frauen (in öS) mit mittlerem Einkommen in 4 Systemen	146
Abb. 29: Monatliche Eigenpensionsansprüche von Frauen (in öS) mit niedrigem Einkommen in 4 Systemen	147
Abb. 30: Gesamtpensionseinkommen von Frauen (in Mill. öS) mit mittlerem Einkommen in 4 Systemen	148

Abb. 31: Gesamtpensionseinkommen von Frauen (in Mill. öS) mit niedrigem Einkommen in 4 Systemen	149
Abb. 32: Mangelnder Generationenausgleich im Ist-Zustand (Erwartungswerte ohne Pensionsreform)	150
Abb. 33: Malus für Frühpensionen in Europa	152
Abb. 34: Wie verminderte eine sofortige, rückwirkende Verlängerung der Durchrechnungszeiträume die Pensionen?	154
Abb. 35: Pensionskürzungen vs. reformierte Pensionszuwächse	155
Abb. 36: Wirkung der Aufwertungsfaktoren 1956 – 1995	157
Abb. 37: Unter welchen Bedingungen könnten die ungünstigen demographischen Veränderungen durch Beschäftigungszuwachs 1997 – 2030 ausgeglichen werden?	167

Tabellen

Tab. 1: Geschlechts- und altersspezifische Erwerbsquoten um 1981 und 1991 im EU-Vergleich	113
Tab. 2: Anteil der Überlebenden nach Lebensalter, 1870 – 1991 (Überlebenswahrscheinlichkeit von Frauen)	116
Tab. 3: Anteil der Überlebenden nach Lebensalter, 1870 – 1991 (Überlebenswahrscheinlichkeit von Männern)	117
Tab. 4: Das Ende der »lebenslangen« Ehe als Institution sozialen Schutzes	127

Tab. 5:	Wie wird sich die Familienstandsverteilung der Pensionist/innen ändern?	128
Tab. 6:	Demographische und ökonomische Kennzahlen 1995 im EU-Vergleich	131
Tab. 7:	Geschätzte Abfertigungen und Jubiläumsszuwendungen (in öS Brutto) für Männer nach höchster abgeschlossener Schulbildung	142
Tab. 8:	Pensionsreformen in 13 europäischen Ländern	151
Tab. 9:	Gesetzliches Pensionsantrittsalter nach Geschlecht in Europa	153
Tab. 10:	Höhere Aufwertungsfaktoren kompensieren die Lebensdurchrechnung	156
Tab. 11:	Seit 1.9.1996 gültige Steigerungsbeträge	158
Tab. 12:	Alternative Steigerungsbeträge nach Prinz / Marin	160
Tab. 13:	Abschläge für Frühpensionen – Vorschläge im Vergleich	162
Tab. 14:	Bonus-Malus-Vorschläge im Vergleich	164
Tab. 15:	Unter welchen Bedingungen könnten die ungünstigen demographischen Veränderungen durch Beschäftigungszuwachs ausgeglichen werden?	166

Teil II: Eigenständige Alterssicherung von Frauen*Abbildungen*

Abb. 1:	Eigenständigkeit und Niveau der Altersversorgung von Frauen über 60 im Jahr 1993/94	184
Abb. 2:	Verteilung der monatlichen Pensionseinkommen in der Pensionsversicherung, 1994	186
Abb. 3:	Altersversorgung von Frauen über 60 nach dem Familienstand, 1993/94	190
Abb. 4:	Anteil der Hinterbliebenenleistungen und der Kinderersatzzeitenleistungen	253
Abb. 5:	Gesamtpension pro Kopf über 60: Frauen im Vergleich zu ledigen Männern	254
Abb. 6:	Alterspension pro Pensionist/in: Frauen im Vergleich zu ledigen Männern	254
Abb. 7:	Alterspension pro Pensionistin: Vergleich zum gegenwärtigen System	267
Abb. 8:	Gesamtpension pro Frau über 60: Vergleich zum gegenwärtigen System	268
Abb. 9:	Eigenpension der Frau pro Monat inkl. Ausgleichszulage – mittleres Einkommen	271
Abb. 10:	Eigenpension der Frau pro Monat inkl. Ausgleichszulage – niedriges Einkommen	272

Abb. 11: Gesamtpension der Frau nach Verwitung pro Monat inkl. Ausgleichszulage – mittleres Einkommen	273
Abb. 12: Einkommensersatzrate nach Pensionierung: Eigenpension / Bemessungsgrundlage – Frauen mit mittlerem Einkommen	275
Abb. 13: Einkommensersatzrate nach Pensionierung: Eigenpension / Bemessungsgrundlage – Frauen mit niedrigem Einkommen	276
Abb. 14: Einkommensersatzrate nach Verwitung: Pension nach Verwitung / (Eigenpension Frau + Eigenpension Mann) – Paare mit mittlerem Einkommen	278
Abb. 15: Eigenpension der Frau im Vergleich zum gegenwärtigen System – mittleres Einkommen	281
Abb. 16: Gesamtpension der Frau im Lebensverlauf in Millionen Schilling (A-B)	284
Abb. 17: Gesamtpension der Frau im Lebensverlauf in Millionen Schilling (C-D)	285

Tabellen

Tab. 1: Familienstandsspezifische Versicherungszeiten bei Pensionsantritt 1994	188
Tab. 2: Familienstandsprognose: Anzahl der Frauen und Männer über 60 und Anteile nach Familienstand, Mittelwert aus zwei Szenarien, 1991-2051	192
Tab. 3: Modellübersicht	226

Tab. 4:	Ausgewählte Lebensläufe: 7 typische oder kritische Modellbiographien	239
Tab. 5:	Ziele und Indikatoren im Hinblick auf die Alterssicherung von Frauen	245
Tab. 6:	Rangordnung der Modelle für sechs Lebensläufe bei mittlerem Einkommen	290
Tab. 7:	Rangordnung der Modelle für sechs Lebensläufe bei niedrigem Einkommen	291
Tab. 8:	Drei Kombinationsmodelle mit Pflichtversicherung: Annahmen im Detail	295
Tab. 9:	Summe der im Lebensverlauf zu erwartenden Pensionsleistungen (in Mio. öS)	296
Tab. 10a:	Monatliche Eigen- und Gesamtpension von Frauen; Einkommen mittel-mittel	298
Tab. 10b:	Monatliche Eigen- und Gesamtpension von Frauen; Einkommen niedrig-niedrig	299
Tab. 10c:	Monatliche Eigen- und Gesamtpension von Frauen; Einkommen niedrig-hoch	300
Tab. 11:	Eigenpension der dazugehörigen Männer bei mittlerem Einkommen	303

Teil III: Zur Harmonisierung berufsständisch segregierter Pensionssysteme

Abbildungen

- Abb. 1: Irreführende Durchschnittswerte Beamte / Nichtbeamte, Lebensinkommensschätzungen **316**
- Abb. 2: Unterschiedliche Bildungsstruktur Beamte / Nichtbeamte **317**
- Abb. 3: Beamte / Nichtbeamte mit Pflichtschulabschluß, Lebensinkommensschätzungen **318**
- Abb. 4: Beamte / Nichtbeamte mit BMS-Abschluß, Lebensinkommensschätzungen **319**
- Abb. 5: Beamte / Nichtbeamte mit BHS-Abschluß, Lebensinkommensschätzungen **320**
- Abb. 6: Beamte / Nichtbeamte mit AHS-Abschluß, Lebensinkommensschätzungen **321**
- Abb. 7: Beamte / Nichtbeamte mit Universitätsabschluß, Lebensinkommensschätzungen **322**
- Abb. 8: Lebensinkommensschätzungen nach Ausbildungsgrad **325**
- Abb. 9: Altersstruktur der Bundesbediensteten im Jahr 1995 **371**

Tabellen

- Tab. 1: Synthetische Aktiv-, Pensions- und Lebensinkommen der Nichtbeamten in Prozent der Einkommen der Beamten; Männer **352**

Tab. 2:	Synthetische Aktiv- und Lebenseinkommen der Beamten in Prozent der entsprechenden Einkommen der Nichtbeamten; Männer nach höchster abgeschlossener Schulbildung; 1985 – 1993 – 1995; Barwertrechnung mit zwei Prozentigem Diskontsatz	354
Tab. 3:	Fiktive Ruhebezugshöhe (in öS brutto pro Monat) bei geltendem Einkommensschema und Berücksichtigung der geltenden Aufwertungsfaktoren	359
Tab. 4:	Fiktive Ruhebezugshöhe (in öS brutto pro Monat) bei verändertem, flacherem Einkommensschema und Berücksichtigung von verbesserten Aufwertungsfaktoren	360
Tab. 5:	Auswirkung möglicher Gleitpensionsmodelle im öffentlichen Dienst unter der Annahme einer Ausweitung der Bemessungsbasis auf die besten 5 Einkommensjahre	369

Teil IV: Asymmetrien im Generationenvertrag

Abbildungen

Abb. 1a:	Lebenseinkommen pro Lebensjahr nach Alter; Referenzszenario mit sukzessiven Beitragserhöhungen	389
Abb. 1b:	Lebenseinkommen pro Einkommensjahr nach Alter; Referenzszenario mit sukzessiven Beitragserhöhungen	393
Abb. 2:	Lebenseinkommen pro Einkommensjahr nach Alter; Referenzszenario mit sukzessiver Anhebung des Bundeszuschusses	394

Abb. 3:	Nettogewinn pro Einkommensjahr nach Alter; Referenzszenario mit sukzessiven Beitragserhöhungen	395
Abb. 4:	Deckungsgrad der Pensionsleistungen nach Geburtskohorte; acht Szenarien	405
Abb. 5:	Nettoeinkommen pro Erwerbsjahr nach Geburtskohorte; acht Szenarien	407
Abb. 6:	Einkommensersatzrate: Pension / Nettoeinkommen nach Geburtskohorte; acht Szenarien	409
<i>Tabellen</i>		
Tab. 1:	Geburtsjahrgänge, die im Kohortenpensionsmodell analysiert werden	379
Tab. 2:	Periodenspezifische Ergebnisse für das Referenz- szenario: Beitragserhöhungen im Vergleich zur Anhebung des Bundeszuschusses	385
Tab. 3:	Intergenerationale Fairness im Referenzszenario: Beitragserhöhungen im Vergleich zur Anhebung des Bundeszuschusses	387
Tab. 4:	Intergenerationale Fairness im Referenzszenario mit sukzessiven Beitragserhöhungen, Vergleich von Frauen- und Männerkohorten	397
Tab. 5:	Ausgewählte Indikatoren für sechs demographische und Arbeitskräfte-Szenarien	399
Tab. 6:	Intergenerationale Fairness unter sechs alternativen Pensionsszenarien für sechs ausgewählte Kohorten	403

**Teil V: Invaliditätspensionen als Causa Prima
der Pensionen im Erwerbsalter***Abbildungen*

- Abb. 1: Schematische Darstellung der alternativen Pfade aus dem Erwerbsleben für Personen mit eingeschränkter Erwerbsfähigkeit 423
- Abb. 2: Schematische Darstellung der gegebenen Freiheitsgrade bei der Zuweisung des Invalidenstatus: Kontrolle und Ermessensspielraum 432

Tabellen

- Tab. 1: Invaliditätspensionisten auf 1000 Personen im Erwerbsalter (Altersgruppe von 15 bis 64 Jahren) (= Invaliditätsvolumen), 1970-1997 421
- Tab. 2: Beschäftigte pro 1000 Personen (= Beschäftigtenquote) nach Alter und Geschlecht, 1997 424
- Tab. 3: Gegenüberstellung verschiedener Ausgabenbereiche zur Sozialen Sicherheit 426
- Tab. 4: Prozentuelle Verteilung der Invaliditätspensionisten nach Alter und nach Geschlecht, 1997 430
- Tab. 5: Neuzugänge pro 1000 Erwerbspersonen (= Invalidisierungswahrscheinlichkeit) nach Alter und Geschlecht, 1997 435

Tab. 6:	Invaliditätspensionisten im Erwerbsalter pro 1000 Personen in der jeweiligen Altersgruppe (= Invaliditätsvolumen) nach Alter und Geschlecht, 1997	436
Tab. 7:	Durchschnittliche Invaliditätspension in % des Durchschnittseinkommens (= durchschnittliches Leistungsniveau)	440
Tab. 8:	Prozentuelle Verteilung der neuzugegangenen Pensionisten nach der Pensionsart	445
Tab. 9:	Neuzugänge pro 1000 Erwerbspersonen (= Invalidisierungswahrscheinlichkeit), 1970-1997	450
Tab. 10:	Wiedereingegliederte Invaliditätspensionisten pro 1000 Invaliditätspensionisten (= Eingliederungswahrscheinlichkeit)	451
Tab. 11:	Invaliditätspensionisten auf einen Arbeitslosen	453
Tab. 12:	Zunahme an Invaliditätspensionisten relativ zur Zunahme an Arbeitslosen	454